

Tach auch, Löhne

Work-Life-Balance

Wenn es einen Begriff der Moderne gibt, mit dem Willem partout nichts anzu-fangen weiß, dann ist es die so genannte „Work-Life-Balance“. Dahinter nämlich steckt in seinen Augen nichts anderes als ein gleichsam irreführendes wie utopisches Wort-Unge-tüm, das einzig und allein ge-nutzt wird, um andere Men-schen zu diskreditieren. Aber der Reihe nach.

Seit die Generation Z in Fra-ge gestellt hat, dass Geld und Status das menschliche Da-sein bestimmen sollten, wird der Begriff fast mantraartig durch die Talkshows der Re-publik geplärnt. Der Vorwurf:

Niemand will mehr hart arbei-ten, alle sind verweichlicht, die „Work-Life-Balance“ ist denen wichtiger als Produktivität.

Das aber impliziert zwei Dinge: Zum einen ein Einge-ständnis, dass das Verhältnis zwischen Arbeit und Leben mitnichten ausgeglichen ist, sondern die Arbeit momentan deutlich überwiegt. Zum an-deren aber auch die Erwar-tung, dass die nachfolgende Generation dieses Verhältnis überhaupt ausgleichen will. In Wahrheit glaubt Willem, dass sie es umkehren will: Mehr Le-ben, weniger Arbeit. Und das findet er eigentlich ziemlich er-strebenswert, der **Willem**

E-Scooter-Fahrer schwer verletzt

Offenbar unter Alkoholeinfluss hatte der Mann an einer Kreuzung die Vorfahrt missachtet.

■ **Löhne.** Bei einem Verkehrs-unfall in Löhne ist am Montagnachmittag ein 57-jähriger Fahrer eines E-Scooters schwer verletzt worden. Wie die Poli-zei mitteilt, hatte er zuvor eine Vorfahrtsregelung missachtet und stand zudem unter Alko-holeinfluss.

Der Vorfall ereignete sich nach Polizeiangaben gegen 16.40 Uhr. Zu diesem Zeit-punkt war der E-Scooter-Fah-fer auf der Werrestraße unter-wegs und wollte nach links in die Rathausstraße einbiegen. Zeitgleich fuhr ein 62-jähriger Löhner mit seinem Pkw vom Werredamm aus in die Kreuzung ein, wurde vom von links

kommenden E-Scooter-Fah-fer aber offenbar übersehen. In der Folge kam es zum Zusam-menstoß, durch den der 57-Jährige schwer verletzt wurde.

Ersthelfer betreuten den Mann zunächst vor Ort, ehe ein herbei geeilter Rettungs-wagen eintraf. Die ebenfalls hinzugekommenen Polizeibe-amten stellten bei dem Un-fallopfer Anzeichen von Alko-holkonsum fest. In einem na-he gelegenen Krankenhaus, in das der Mann per Rettungs-wagen gebracht wurde, ent-nahm man ihm eine Blutpro-be. An den Fahrzeugen ent-stand ein Sachschaden im vier-stelligen Bereich.

Das Braunkehlchen im Rampenlicht

„Notti & Strehli“ laden zum witzig-biologischen Abend im Forum der Werretalhalle.

■ **Löhne.** Mit viel Wissen, Witz und Charme wird das un-scheinbare Braunkehlchen jetzt zum kleinen Star eines unterhaltsamen Abends. Ly-rik, Mythos, Biologie, Gefähr-dung und Schutz des „Pömpelvogels“ – das alles ist am Donnerstag, 23. November, von 19.30 bis 21.30 Uhr im Fo-rum der Werretalhalle an der Alten Bänder Straße 14 dabei.

Das in Insiderkreisen be-kannte Duo „Notti & Strehli“ hat schon in den Vorjahren den jeweiligen Vogel des Jahres vor-gestellt: Feldlerche, Rotkehl-chen, Wiedehopf und Turtel-taube. Beim Braunkehlchen gibt es nun einen besonderen Bezug zu Löhne: Vor mehr als 60 Jahren erforschte der be-kannte Löhner Lehrer und Or-nithologe Erich Horstkotte Bruten des Braunkehlchens im

Tal der Werre. In Ostwestfa-len ist der kleine Wiesenbrü-ter inzwischen fast, in Löhne schon ganz ausgestorben.

Hinter dem „Künstlernam-en“ Notti & Strehli verber-gen sich der Herforder Buch-händler und Vorleser Dirk Strehl sowie der Vogelkundler und Leiter der Biologischen Station Klaus Nottmeyer. Der eine hält die Kunst hoch, der andere die Wissenschaft. Da-bei geht es keineswegs immer ernst zu, vielfach wird die Po-sition des anderen ein Stück durch den Kakao gezogen, es werden sogar Lieder gesungen oder YouTube-Filme gezeigt.

Veranstalter ist der NABU-Kreisverband Herford in Ko-operation mit der VHS Löhne und der Biologischen Station Ravensberg in Stift Quernheim.



Biologe Klaus Nottmeyer (l.) und Sprecher Dirk Strehl stellen den „Vogel des Jahres“, das Braunkehlchen, vor. Foto: Ralf Bittner



Die AWO-Kita „In den Tannen“ soll wie alle anderen AWO-Kitas erhalten bleiben. Das Gebäude ist sanierungsbedürftig.

Foto: Susanne Barth

Alle AWO-Kitas bleiben erhalten

Am Dienstag sorgte die Ankündigung des Bezirksverbands für Erleichterung. Auch wenn sich in der Kita-Landschaft nichts ändert, fehlen noch immer Plätze.

Dirk Windmüller

■ **Löhne.** Die AWO OWL hat kein Geld mehr. Seit dem 1. Oktober läuft ein Insolvenz-verfahren in Eigenverwaltung. Ziel ist, aus eigener Kraft wie-der finanziell auf die Beine zu kommen. Die AWO spielt in Löhne eine wichtige Rolle. Es gibt mehrere Ortsvereine, die vom Insolvenzverfahren nicht betroffen sind. Unter dem Dach des Bezirksverbands be-finden sich aber die Kitas der AWO. Bei vielen Eltern und Mitarbeitern herrschte große Unsicherheit, wie es weiter-geht. Schließungen wurden be-fürchtet. Am Dienstag kam die gute Nachricht: Alle Kitas der AWO werden weiter betrie-ben.

„Wir machen uns große Sor-gen um die Zukunft unserer Kita und um die Mitarbeiter, die so wertvolle Arbeit für unsere Kinder leisten“, schrieb eine Mutter, die anonym blei-ben möchte, vor Kurzem in einer E-Mail an die NW. Auch Mitarbeiter befürchteten, dass sich die Sparmaßnahmen aus-wirken.

In einer Pressemitteilung in-formiert die AWO, dass alle

Kitas geöffnet bleiben. „Die ersten Ergebnisse der Über-prüfungen liegen nun vor; das Restrukturierungskonzept und der Sanierungsplan ge-winnen zunehmend an Ge-stalt. So steht nunmehr fest, dass im Bereich der Kindertagesstätten (Kitas) alle Einrich-tungen auch in den nächsten Jahren fortgeführt werden. Im Rahmen der Eigenverwaltung ist keine Schließung einer Kin-dertageseinrichtung vorge-sehen“, schreibt die AWO.

„Auch in den AWO-Kitas in Löhne gibt es keine Einschränkungen in der Betreuung. Die Gehälter der Beschäftigten werden ab dem 1. Januar wie-der durch die AWO OWL ge-zahlt“, ergänzt AWO-Spre-cher Jens Sommerkamp im Ge-spräch mit der NW.

Er weist in diesem Zusam-menhang darauf hin, dass der bundesweite Fachkräftemangel im Sozialwesen leider auch an der AWO nicht vorbeige-he, sodass offene Stellen nicht immer sofort besetzt werden können.

„Dies ist seit geraumer Zeit die größte Herausforderung der Kita-Träger. Dadurch feh-len bei vielen Trägern die per-

sonellen Reserven, um im Fall von kurzfristigen krankheits-bedingten Personalausfällen die Betreuung der Kinder im vollen Umfang zu gewährleis-ten.“ Dieses Thema habe aber nichts mit der Insolvenz in Eigenverwaltung der AWO OWL zu tun.

Unabhängig von der Eigen-verwaltung habe das Gebäude der AWO-Kita In den Tannen einen hohen Sanierungsbe-darf. Am Donnerstag finde da-zu ein Gespräch zwischen der Stadt Löhne, dem Eigentümer der Immobilie und der AWO OWL als Träger statt.

Personalmangel ist die größte Herausforderung

„Alle Akteure sind sich einig, dass das Betreuungsange-bot und die Plätze vor Ort er-halten werden sollen. Gemein-sam suchen wir nun den bes-ten Weg, um dieses Ziel zu er-reichen. Der Betrieb in der Kita läuft währenddessen auch hier unverändert weiter.“

„Die Situation wäre im Fall von Schließungen schon sehr schwierig gewesen“, sagt Bea-

trix Becker, Dezernentin für Kultur, Jugend und Sport bei der Stadt. Fest steht, dass das Land in der Pflicht ist, weil es einen Rechtsanspruch für einen Kitaplatz gibt. „Falls der Worst Case einer Schließung eingetreten wäre, hätte das Land Lösungen anbieten müs-sen“, sagt Becker.

In Löhne gibt es zwei große Kita-Träger und zwei kleine. Fünf Kitas werden von der AWO betrieben. Elf Kitas be-finden sich in kirchlicher Trä-gerschaft. Dazu kommen der „Integrative Kindergarten Plumpaquetsch“ und der Waldkindergarten „Die Wald-wichtel“, die von Vereinen ge-tragen werden.

Im Gegensatz zu vielen an-deren Städten in der Region ist die Stadt Löhne kein Träger einer Kita. „Die Notwendig-keit hat für uns nie bestan-den“, sagt Becker. Es habe im-mer Institutionen gegeben, die bereit gewesen seien, in Lö-hne Kitas zu betreiben. Das ha-be sich auch gezeigt, als in Lö-hne eine Kita komplett neu er-öffnet wurde.

In Teilen der ehemaligen Werretalschule an der Bahn-hofstraße in Oberbeck ist die

Kita Himmelsstürmer seit 2019 in Betrieb. „Als Betreiber hatten wir dort mehrere Bewer-ber“, sagt Becker.

Den Zuschlag bekam der Kirchenkreis Herford. Eröff-net wurde die Kita mit drei Gruppen. Schon bald reichte die Kapazität nicht mehr aus, eine vierte Gruppe wurde er-öffnet.

In der Kita-Bedarfsplanung werden insgesamt 1.390 Plätze in den Einrichtungen im Stadtgebiet aufgelistet. Der Lö-wenanteil, nämlich 1.100 Plätze, fällt dabei auf Kinder über drei Jahren. 290 Plätze sind für U3-Kinder vorgesehen. Dass dieses Angebot nicht aus-reicht, zeigt derweil ein Blick auf die Neuanmeldungen, die vor Beginn des Kindergarten-jahres 2024/25 vorlagen: Ins-gesamt 543 Anträge hat das Ju-gendamt zum neuen Kita-Jahr registriert, Platz ist allerdings lediglich für 385 Kinder. Rein rechnerisch ergibt sich daraus eine Unterdeckung von 185 Kindergartenplätzen.

Fehlende Plätze gibt es in al-len Stadtteilen. So wird das Thema Kita-Plätze auch in den nächsten Jahren ganz oben auf der Agenda bleiben.

Stadtbücherei hat wieder mehr Besucher

Seit vergangenem Jahr ist wieder mehr los in der Bücherei. Und die neuen Veranstaltungen im Bahnhof haben sich ebenfalls etabliert.

Judith Gladow

■ **Löhne.** Lockdown, einge-schränkte Öffnungszeiten, Maskenpflicht & Co. hatten während der Hochzeit der Co-rona-Pandemie starke Auswir-kungen auf das öffentliche Le-ben. Das gilt auch für die Stadt-bücherei Löhne, deren Besu-cherzahlen vor allem 2021 da-durch stark zurückgegangen sind. 2022 erholten sich jedoch die Zahlen wieder etwas. Das zeigt der Geschäftsbericht der Bücherei, der nun im Kultur-ausschuss vorgestellt wurde.

2021, als die Bücherei die stärksten Einschränkungen und auch nur die Hälfte der üb-lichen Stunden geöffnet hatte, sanken die Besucherzahlen auf 8.701, 2022 waren es schon wie-der 17.862. Das ist zwar noch nicht das Niveau von vor Co-rona, allerdings hat zwischen-zeitlich auch die Kinder- und Jugendbücherei in Gohfeld ge-schlossen.

Auch die Anzahl der ausge-liehenen Medien hat wieder zu-genommen, allerdings zeigen sich hier die Effekte nicht so

stark wie bei den Besucherzah-len. 2021 gab es 117.101 Entlei-hungen, davon 17.898 über die Onleihe (Online-Ausleihe) und 199 über Fernleihe. 2022 waren es laut Bericht 124.469, davon 14.469 über die Onleihe und 97 über die Fernleihe. In-sgesamt haben den Stadtbüche-rei-Kunden in Löhne 2022 43.644 Medien zur Verfügung gestanden. Online waren es 91.633 digitale Lizenzen. Den überwiegenden Teil der ausge-liehenen Medien machten Bü-cher und Zeitschriften aus (85.233). Der Bericht be-schreibt außerdem einen sich fortsetzenden negativen Trend, was andere Medien angeht. „Hier stehen die immer zahlreicher werdenden Stream-ingsdienste, wie Netflix im Be-reich Film oder Spotify im Be-reich Musik, in Konkurrenz zu den Bibliotheksangeboten.“ Eine Ausnahme bildeten aber die sogenannten Tonies, kleine Figuren für Kinder mit Hör-spielfunktion.

Für Kinder hat die Stadtbü-cheri außerdem verschiedene Projekte, die zum Teil 2022

nach einer zweijährigen Coro-na-Pause erstmals wieder durchgeführt wurden. Dazu gehören unter anderem „Kul-tur entdecken“ für Drittkläs-sler, der Bücherei-Führerschein für Vorschulkinder und der Vorlesetag.

Im Vorgriff auf den großen Umzug in den Bahnhof führt die Stadtbücherei einen großen Teil ihrer Veranstaltungen seit Beginn der Testphase für den „Dritten Ort“ dort durch.

Sie hat dort drei Veran-staltungsreihen etabliert, die sich an verschiedene Zielgruppen richten und monatlich stattfin-den, wie im Geschäftsbericht erklärt wird: Das Bilderbuch-Kino für Kinder, der Hand-arbeitstreff „Tüddelkrum“ und der Spielesachmittag, die je-weils vor allem Seniorinnen und Senioren anziehen.

Für Jugendliche sind 2022 außerdem die Manga-Work-shops etabliert worden. Pro-

grammkinos und Kindertheater sowie Bastelangebote gesellen sich als weitere, wenn auch nicht so häufige und regelmä-ßige Angebote hinzu. Lesun-gen dürfen natürlich nicht feh-len. Sie seien im Vorjahr eben-so wie die Löhner Art des Au-torentreffs ausverkauft gewe-sen.

Dass so viel im Bahnhof pas-siert, diene zum einen als Test im Hinblick auf den Umzug, sei aber auch wichtig, um den Bahnhof in Verbindung mit der Bücherei fest im Denken der Löhner zu verankern. Der Umzug sei „nicht allein mit einem Ortswechsel verbunden, vielmehr wird ein Imagewech-sel stattfinden“, im Konzept für den Bahnhof „rücken die Men-schen und ihre Bedürfnisse stärker in den Fokus und es gilt, einen Ort für alle zu schaffen“.

Dass die Stadtbücherei sich schon jetzt mit der Anschaf-fung von Technik zur Selbst-ausleihe befasst, sei ein wichti-ger Schritt in diese Zukunft. Das schaffe Kapazitäten für die inhaltliche Arbeit im „Dritten Ort“.



Die Stadtbücherei Löhne erholt sich langsam von der Corona-Zeit und bereitet sich auf ihren großen Umzug vor. Foto: Judith Gladow